

Riesaeer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Veranstaltung:
Nr. 20.

Für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gewerinderat Gröbza.

Nr. 110.

Dienstag, 14. Mai 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaeer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da in einigen Teilen des Bezirks die Raikäser zahlreich auftreten, werden die Ortsbehörden in den in Frage kommenden Gegenden veranlaßt, auf — tunlichst von den angrenzenden Besitzern gemeinsam vorzunehmende — Vertilgung der Raikäser (Schätten der von diesen befallenen Bäume am Morgen und Einsammeln der Käfer, welche entweder zur Fütterung an die Fühner oder zur Verwertung als Dünger verwendet werden können) hinzuwirken.

Großenhain, am 13. Mai 1907.

1197 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Das im Grundbuche für Riesa Blatt 1523 auf den Namen Robert Oswald Seifert eingetragene Grundstück soll am

1. Juli 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 3,2 Ar groß und auf 326 0 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohngebäude, Nr. 298 J. Abt. A. des Brandkatasters, nebst Hofraum und liegt in der Standfeststraße hier. Das Gebäude ist zum Betriebe einer Sägerei eingerichtet. Brandversicherung: 32500 M. Steuerseinheiten: 880,00.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 22. April 1907 verlautbarten Versteigerungserwerbes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungselbst an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 13. Mai 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 13/07.

Das auf dem südlichen Teile des Kaiser-Wilhelm-Platzes gelegene, neu angepflanzte Rosenbeet soll mit einer eisernen Einfriedigung umgeben werden. Die hierzu erforderlichen

Schlofferarbeiten

gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamte gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Donnerstag, den 23. Mai 1907, vorm. 10 Uhr

dieselbst wieder einzureichen.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Mai 1907.

Im amtlichen Teile vorliegender Nummer ergeht eine amtshauptmannschaftliche, die Vernichtung der Raikäser betreffende Bekanntmachung, auf welche auch hierdurch hingewiesen sei.

Western nachmittag fand in Großenhain, so schreibt man uns, unter Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann eine Sitzung des Vorstandes des Bezirksobstbauvereines statt, in welcher u. a. die Anschaffung von fünf Baumpflanz System „Goldber“ beschlossen wurde, die von den Herren Vorstandsmitgliedern Bürgermeister Richter-Radeburg bez. Gemeindevorstand Kaiser-Volkersdorf, Pfarrer Weihenborn-Lampertswalde, Gemeindevorstand Schreiber-Frauenhain, Rittergutsbesitzer Sachse-Merschwitz und Gemeindevorstand Dennewitz bez. v. Altröck-Gröbza in Verwahrung genommen werden sollen. Wegen Benutzung der Spritzen, welche allen Mitgliedern des Bezirksobstbauvereines kostenlos zur Verfügung stehen, wolle man sich an die genannten Herren wenden. Hierbei wird bemerkt, daß auch die Baumwärter sämtlich mit der Handhabung der Spritzen vertraut sind bez. vertraut gemacht werden sollen. Im weiteren wurde die Anschaffung eines Kastens zur Ausstellung der künstlichen Früchte des engeren Normalsortiments beschlossen, welcher bis auf weiteres im Anmeldebüro der Königl. Amtshauptmannschaft angebracht worden ist.

Eine kleine Abkühlung der Temperatur ist in der Nacht von gestern zu heute eingetreten. Die drückende Hitze der letzten Tage ist normaler Temperatur gewichen. Der von den Landwirten sehnlichst erhoffte Regen blieb aber aus, obwohl es gestern spät abends schien, als ob Gewitter mit Regen sich einstellen wolle. In der zehnten Abendstunde witterte es kräftig am westlichen Himmel nach dieser Richtung hin scheint Regen niedergegangen zu sein. Die hiesige Gegend erliegt von dem segenspendenden

Nach noch nichts; aber auch die hiesigen Fluren sind des Regens dringend bedürftig. — Dem „Verl. Lokalan.“ zufolge gingen gestern abend in Thüringen und dem Vogtlande schwere Gewitter wolkenbruchartigen Charakters nieder. Durch Hagel und Blitzschlag entstanden große Verluste.

In der Königl. sächsischen Armee dürften zum Geburtstag des Königs am 25. Mai einige Veränderungen zu erwarten sein. Dabei handelt es sich, so schreibt der „Freib. Anz.“, auch um die Person des Prinzen Johann Georg, des Bruders des Königs, der am 10. Juli das 38. Lebensjahr vollendet. Der Prinz wurde 1881 zum Leutnant, 1887 zum Oberleutnant, 1892 zum Hauptmann, 1896 zum Major, 1899 zum Oberstleutnant und 1902 zum Oberst ernannt, und seit 20. September 1904 befehligt er als Kommandeur der 1. Infanteriebrigade Nr. 45 die Stellung eines Generalmajors. Gerüchteleise verlautet nun, daß die Ernennung des Prinzen zum Generalleutnant zu erwarten sei, während nach einem anderen Gerücht der Prinz die Absicht haben soll, ganz aus dem Militärdienste auszuscheiden, um sich ins Privatleben zurückzuziehen und zukünftig nur seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen zu leben. Ob einer dieser beiden Gerüchte der Wahrheit nahekommt, darüber war bis jetzt eine Kontrolle unmöglich. Als Generalmajor besitzt Prinz Johann Georg noch zwei Vordermänner, nämlich den Kommandeur der 6. Infanteriebrigade Nr. 64 Generalmajor Barth und den Kommandeur der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 Generalmajor v. Laffert. Letzterer soll dem Vernehmen nach die Absicht haben, demnächst in den Ruhestand zu treten.

Morgen tritt der erweiterte Sommerfahrplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft in Kraft. Er bringt für Riesa insofern einige Veränderungen, als nunmehr zwischen Riesa und Mühlberg je vier Schiffe (Rozumau) und -abwärts verkehren und die beiden Nach-

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 13. Mai 1907.

Der Rat der Stadt Riesa.

Die zur Herstellung einer neuen Einfriedigung an der Städt. Baumschule auf der Albertstraße zu Riesa erforderlich werdenden Maurers und Zimmererarbeiten

gelangen hiermit zur öffentlichen Ausschreibung.

Angebotsformulare, die im Stadtbauamte gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden können, sind ausgefüllt bis

Mittwoch, den 23. Mai 1907, vorm. 10 Uhr

dieselbst wieder einzureichen.

Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote beiwohnen.

Die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Riesa, den 13. Mai 1907.

Der Rat der Stadt Riesa.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen und Nachschauen im hiesigen Impfbezirk (Gröbza, Forberge, Oberreuthen) werden an nachgenannten Tagen und zwar die Erstimpfungen am 27. und 28. Mai nachmittags 3 Uhr,

die Wiederimpfungen am 29. Mai nachmittags 3 Uhr im Saale des Waghause „Zum Anker“ in Gröbza vorgenommen werden.

Die Nachschauen finden je eine Woche später, am 3., 4., 5. Juni nachmittags 3 Uhr, ebendasselbst statt.

Unter ausdrücklicher Verwarnung vor den in § 14 Abs. 2 des Impfgesetzes angeordneten Strafen werden die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der impfpflichtigen Kinder aufgefordert, mit ihren Kindern in den anberaumten Impf- und Nachschau-terminen zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Aus einem Hause, in welchem Fälle von ansteckenden Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten und dgl. vorgekommen sind, dürfen Kinder zum öffentlichen Termine nicht gebracht werden.

Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und in reinlicher Kleidung zu bringen; andernfalls werden sie zurückgewiesen.

Die Impfungen erfolgen unentgeltlich.

Gröbza, am 13. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.

mittagschiffe nach Dresden bez. Meissen dreiviertel bez. eine Stunde später abgeben. Das letzte Schiff abends von Meissen trifft ebenfalls eine Stunde später als bisher hier ein. — Die Fahrzeiten sind folgende:

ab Mühlberg	—	6.30	10.35	1.—	5.45
• Riesa	—	6.55	11.—	1.25	6.10
• Forst	—	7.20	11.25	1.50	6.35
• Strebsa	—	7.40	11.45	2.10	6.55
• Gröbza-Gröbza	—	8.—	12.05	2.30	7.15
in Riesa	—	8.35	12.40	3.05	7.50
ab Riesa	7.15	10.55	1.35	4.15	6.15
• Gröbza	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35
• Mühlberg	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Forst-Rosenmühle	8.—	11.40	2.20	5.—	7.—
• Strebsa	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Gröbza	8.30	12.—	2.40	5.20	7.20
• Niederlammhagen	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Diesbar	8.40	12.20	3.—	5.40	7.40
in Meissen	10.—	1.40	4.20	7.—	9.—
• Dresden	12.50	4.25	7.10	9.50	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.15	5.—
• Meissen	8.45	9.35	1.30	4.15	7.05
• Diesbar	7.25	10.15	2.10	4.55	7.45
• Niederlammhagen	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55
• Gröbza	7.40	10.30	2.25	5.10	8.—
• Strebsa	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05
• Forst-Rosenmühle	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Mühlberg	8.—	10.50	2.45	5.30	8.20
• Gröbza	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.—	8.50
ab Riesa	9.15	11.30	4.15	8.—	—
• Gröbza	9.30	11.45	4.30	8.15	—
• Mühlberg	9.45	12.—	4.45	8.30	—
• Strebsa	9.55	12.10	4.55	8.40	—
• Forst	10.05	12.20	5.05	8.50	—
in Mühlberg	10.30	12.45	5.30	9.15	—

— Auf eine von den Ausflüglern noch wenig besuchte, weil weniger bekannte Gegend sei die Aufmerksamkeit gelenkt. Das ist die Gegend um Roselig, Tiefenau usw. Ein Ausflug dorthin läßt sich von Riesa aus als bequeme, nicht anstrengende, und vor allem

Nur 50 Pfg.

pro Monat kostet diese Zeitung bei Abholung in der Geschäftsstelle; durch die Post frei ins Haus 60 Pfg.; bei Abholung an jedem Postamt Deutschlands und durch die Kurträger frei ins Haus.

nur 55 Pfg.

nicht teure Halbtagpartie ausführen. Man fährt per Eisenbahn nach Wältnitz, wo die Wanderung beginnt. Der Weg, der den Gasthof „zur Königslinde“ zur linken Seite liegen läßt — man kann sich in der „Königslinde“ auch erst für den Marsch „Rärten“ —, führt nach Roselitz, ohne daß man das Dorf Wältnitz berührt. Wer auch dieses passieren will, muß die gleich am Bahnhof beginnende Straße benutzen und am Ende derselben über den Bahnübergang gehen, um den Weg nach Dorf Wältnitz zu erreichen. Rärger ist der erstere Weg. Geht man diesen, so sieht man schon von weitem immer vor sich zwei gleichmäßig gebaute, weiße Häuser. Hinter diesen biegt man rechts ab und gelangt nun geradenwegs auf das Rittergut zu. Nun sieht man auf den von Wältnitz kommenden, nach Roselitz führenden Weg. Rechter Hand steht eine Steigele, man passiert den Größtler Kanal und geht nun im oder am Walde eine Straße Weges und hat bald das freundliche Dörfchen Roselitz erreicht. Das Bemerkenswerteste sind hier die großen Teiche, wie man sie in solcher Ausdehnung in der hiesigen Gegend nur noch selten findet. Auf den weiten glitzernden Wasserflächen tummeln sich einige stolz dahin segelnde, zutrauliche Schwäne, wilde Enten suchen ihre Nahrung, allerlei Wasservogel beleben das Bild, das sich hier dem Naturfreund darbietet. Natürlich fehlt es bei dem Wasserreichtum auch an — Froschtongerten nicht und wenn man von der Tiefe der Stimme auf das Alter der Musikanten schließen darf, dann müssen solche darunter sein, die ein ganz respektables Alter erreicht haben. Ehe man das aber alles genießt, kann man auch seinen leiblichen Bedürfnissen in bester Weise im Gasthofs-Betriebung angedeihen lassen. Von Roselitz fährt der Weg links von der Straße ab nach Tiefenau, ein kleines schmüdes Dörfchen. Wenn man noch halbbländigem Marsche das Dorf erreicht hat, so braucht man nicht lange zu wandern und man ist bald wieder am andern Ende. Der Gasthof, dem Rittergute gegenüber gelegen, kann zu einer „Wegstärkung“ empfohlen werden. — Wer von hier aus etwas weiter zu gehen gedenkt, wird dort, wo sich kurz hinter dem Dorfe die Wege zweigen, denjenigen benutzen, der laut Wegweiser nach Rauwalde führt. Die anderen aber verfolgen den Weg links weiter und gelangen direkt nach Bichtensee. Von Tiefenau ist das ungefähr eine halbe Stunde Wegs. Wenn nun der Wagen sein Recht gebietet, so ist hier gut sein. Gleich am Eingang sieht man auf den Gasthof und weiterhin auf die ja den Riesacker wohl schon bestens bekannte Bernersche Weinsterei. Nach der Wanderung schmeckt der vorzügliche Tropfen, den Berners keltern, doppelt gut und auch ein prächtiger Imbiß ist hier zu haben. Schön sieht sich's hier in der eleganten Weinstube oder in dem Garten und der Aufenthalt hier ist der beste Abschluß der Partie, denn nun geht es wieder nach der Heimat. In einer Viertelstunde ist der Bahnhof Wältnitz erreicht und bald, nachdem man in der „Königslinde“ ev. noch einen Abschiedsschoppen genossen, fährt das Dampfboot die Ausflügler wieder nach Hause.

Ein Ministerialerlass betr. das Erlernen der Stenographie ist soeben an die einzelnen Ressorts aller Dresdener Behörden ergangen. Der Minister wünscht, daß namentlich die jüngeren Beamten an dem im Sommerhalbjahre von Stenographischen Institut veranstalteten Unterrichtslehrgang für Vertikations- und Justizbeamte teilnehmen, da es hier von einem flotteren Geschäftsgang und einer Entlastung der höheren Beamten von lästiger und zeitraubender Schreibarbeit in Fällen von außerordentlicher Geschäftslastung erhofft. Auch soll eine ausführlichere Wiedergabe von Verhandlungen in den Protokollen ermöglicht werden.

Zur Veranlassung des zu erwartenden Pfingstverkehrs hat die Eisenbahnverwaltung auch in diesem Jahre wieder umfassende Vorbereitungen getroffen. Diese Vorkehrungen sind in Gestalt eines 141 Druckseiten starken Heftes den äußeren Dienststellen zugegangen. Das im Fahrplänenbureau der sächsischen Staats-Eisenbahnen bearbeitete Truchheit enthält die Anordnung für insgesamt 1163 Sonder-, Vor- und Nachzüge. Die Anordnungen erstrecken sich auf die Zeit von Freitag vor bis mit Sonntag nach Pfingsten. Wenn die Reisenden tunlichst schon am Tage vor der Abfahrt die Bahrtickets entnehmen und am Tage der Abreise selbst sich möglichst zeitig auf dem Bahnhofe einfinden wollten, so wird dies sicher zur glatteren Abwicklung des Verkehrs viel beitragen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Es kann als sicher gelten, daß die preussische Regierung, um allen Mißverständnissen und Schwierigkeiten in der Frage der Schiffsabgaben aus dem Wege zu gehen, sich wahrscheinlich entschließen wird, den Bundesrat mit der Frage zu befragen und eine entsprechende Deklaration der Reichsversammlung zu beantragen. Diese Deklaration dürfte so gefaßt sein, daß grundsätzliche Bedenken auch bei denen nicht mehr obwalten können, die bisher die Erhebung von Schiffsabgaben mit der Reichsversammlung für unvereinbar hielten. Es ist ferner sehr wahrscheinlich, ja ziemlich sicher, daß die erforderliche Mehrheit für eine etwaige Verfassungsänderung beziehungsweise für eine Deklaration bei der Abstimmung im Bundesrat vorhanden sein wird. Preußen ist zu Verhandlungen und Zugeständnissen geneigt und wird den in betracht kommenden Regierungen und Bundesstaaten entgegenkommen, soweit es irgend möglich ist.“

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren, dessen Protokoll der Ratig ist, hielt am Sonntag in Dresden eine längere Sitzung des Vorgesandten Ausschusses und der Vorsitzenden der Bezirks- und Kreisfeuerwehrgesellschaften ab. Nach Beledigung der umfangreichen Registratorie wurde endgültig über die Musteranstellung für sächsische Feuerwehren Beschluß gefaßt und damit ein weiterer bedeutsamer Schritt nach vorwärts im sächsischen Feuerwehrgewesen getan.

Die Verhandlungen letzter Bundestag-Präsidenten. Die Verhandlungen letzter Bundestag-Präsidenten.

Der Name des lieblichen Festes ist schon in aller Munde, doch über seine Herkunft wissen viele nicht Bescheid. Pfingsten wird abgeleitet vom griechischen pentecoste (der fünfzigste), welcher Tag nämlich den Schluß der 50-tägigen Freudenzeit bildet von Christi Auferstehung bis zur Ausgießung des heiligen Geistes. Allein viel näher liegt die Abstammung vom heidnisch-germanischen zweiten Frühlingstage, dem Feste des vollen Frühlings, das althochdeutsche Anisobuon, mittelhochdeutsch phingosten oder phingostag hieß. Der Name kommt zum ersten Male in einem Kanon des Konzils von Clovis vor im Jahre 805, worin es untersagt wurde, statt jenen 50. Tag schon den 40., den Himmelfahrtstag, festlich zu begehen, weil er das irdische Dasein Christi abschließt. Die Kirche wollte aber die höhere Bedeutung der Ausgießung des heiligen Geistes wieder hervorheben, weil dadurch der göttliche Geist Christi wieder auf die Erde zurückgeführt ist, wo er erneut wirkt und schafft.

Der Flieder ist im Erdrißchen und wird demnächst unseren Tisch schmücken und unsere Zimmer mit seinem Duft füllen können. Es mag nützlich sein, darauf hinzuweisen, daß halb aufgebrochener Flieder, in Wasser gesetzt, sich zu vollen Blüten entfaltet. Mit den Maiglöckchen, die im Wäldchen begriffen sind, ist es bekanntlich anders. Sie entwickeln ihre Blüten, wenn sie einmal abgepflückt sind, nicht weiter, mag man sie noch so sorgsam mit Wasser versorgen.

Erbsa. Die öffentlichen Impfungen finden hier am 27., 28. und 29. Mai nachmittags 3 Uhr im „Anker“ statt. Näheres hierüber ist aus der im amtlichen Teile vorliegende Nummer enthaltenen Bekanntmachung zu erfahren.

Großenhain. Ihre K. H. Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Schwägerin des Kaisers, und Prinzessin Viktoria Margarete, passierten am Sonnabend nachmittags im Auto mit kleinem Gefolge Großenhain. In der Nähe von Raundorf erlitt das Auto einen Defekt. Die Prinzessin begab sich bis zu dessen Ausbesserung nach dem Hotel zur goldenen Kugel und nahm dort mit Tochter und Begleitung den Tee ein. Gegen 1/8 Uhr abends wurde die Fahrt nach Dresden fortgesetzt.

Meißen. Die Kirchen- und Pastoral-Konferenz tagt diesmal am 3. und 4. Juni. Am ersten Tage wird sich die Konferenz mit dem Thema „Die christliche Weltanschauung und ihre Bestimmung in der Gegenwart“ beschäftigen. Ein Referat hierzu gibt Privatdozent Dr. Theol. Dr. phil. Hunzinger aus Leipzig. Den zweiten Sitzungstag beherrscht ein Vortrag des Pfarrers Dr. Ernst Rietschel aus Sachsendorf über „Das Verhältnis der Kirche zur Kirche im Sinne des Kirchenrechtes und des lutherischen Bekenntnisses“, während als weiterer Beratungsgegenstand das Thema „Die Aufgabe des Religionsunterrichtes an höheren Schulen und die Mittel zu ihrer Lösung“ mit Professor Dr. Dr. Reinhard aus Grimma als Referenten auf die Tagesordnung gestellt worden ist. Beim Konferenzgottesdienst in der Stadtkirche zu Meißen hält Pastor prim. Reinhardt aus Jitztau die Predigt. In freier Verbindung mit der Konferenz findet am 3. Juni die Hauptversammlung des Sächsischen Jerusalemvereins statt. Die Versammlungen werden alle im königlichen Burgkeller abgehalten.

Niederpoppitz. Der Regimentsadjutant des 64. Feldartillerie-Regiments in Pirna, Herr Leutnant v. Boetticher, fuhr mit einem anderen Offizier von Königsbrunn, wo Schießübungen stattgefunden hatten, nach seiner Garnison Pirna. Am Gasthof „Erbsgericht“ geriet ein Rad des Wagens in die Schienen der Straßenbahn und erlitt so einen heftigen Aus. Der Reiter wurde vom Hock geschleudert, wodurch die Pferde erschrocken und davontasteten. Herr Leutnant v. Boetticher wandte alle Kraft an, die Pferde zum Halten zu bringen, doch war es ihm unmöglich. Sein Kamerad hatte den Wagen bereits verlassen und auch Herr v. Boetticher suchte ein größeres Unglück aus dem Wege zu gehen, indem er absprang. Beide Herren trugen Verwundungen davon, Herr v. Boetticher leichtere, der andere Herr jedoch schwere, innere Verletzungen. Der Reiter hat bei seinem Sturz nur Hautabschürfungen erlitten. Die Tiere waren weitergestraft und hatten am Schanzweg zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, die auf dem Fußwege spielten und sich nicht in Sicherheit bringen konnten, überfahren. Beide erlitten schwere Verletzungen. Die beiden selbst schwergeplagten Herren nahmen sich sofort der Kinder an und suchten in aufopferndster Weise zu helfen, bis ein Arzt kam. Die Leitung der chemischen Fabrik Helsenberg stellte den Offizieren zur Heimsahrt ein Automobil zur Verfügung, mit dem Sanitätsmannschaften und Aerzte zur Unfallstelle beordert worden waren. Die tolle Fahrt der schweren Pferde fand nach dem Unfall ein jähes Ende; sie sprangen an einen Mast der Straßenbahn und ein Tier brach das Schultergelenk. Es wurde auf Anordnung des inzwischen im Automobil herangeholten Regimentsstierarztes getötet. Eine Schuld an dem Unfall trifft niemand.

Kamenz. Beim Baden im Meuselbruchersee ertrank ein Soldat der 6. Kompagnie des 178. Infanterie-Regiments.

Jitzau. Angehalten wurde dieser Tage ein hiesiger Arbeiter, der mit acht Stück Zigaretten in der Tasche über die Grenze fuhr. Seine 4 Pfennig-Zigaretten wurden für konterband erklärt. Er mußte für diese 1 Krone 9 Heller Zoll und als Strafe den vierfachen Zollsatz im Betrage von 4 Kronen 36 Heller, zusammen 5 Kronen 45 Heller erstatten. Es wird damit klar gemacht, daß der neue Zolltarif die Einfuhr von Zigaretten zum eigenen Bedarf (früher bis zu 10 Stück) nicht mehr erlaubt.

Zwickau. Der Verein für bergbauliche Interessen im Zwickauer Revier hatte die Bergbaukommission, welche vor 14 Tagen in einer öffentlichen Bergbauversammlung

beraten gewählt worden war, um die Arbeiterauschüsse zur Übermittlung an die einzelnen Bergwerksverwaltungen zu veranlassen. Am Sonntag tagte wieder eine stark besuchte Versammlung im Bergarbeiterverbande organisierter Bergleute, die sich auf den Boden der Tatsachen stellte und die Abhaltung von Delegiertenversammlungen beschloß, in denen für alle Bergschaften, deren Ausschüsse zur Vertretung der bereits bekannten Forderungen nicht sicher und vertrauenswürdig erschienen, je eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt werden soll, welche die Forderungen vorzulegen hat. Gleichzeitig sollen auch die Forderungen der Bergmaschinenisten und Geleite eingereicht und vertreten werden.

Plauen. Von einem Großfeuer wurde gestern früh die Sticker- und Spinnfabrik der Firma G. Max Becker heimgesucht. Ehe das Feuer von Hausbesitzern bemerkt wurde, war das ganze Gebäude mit Rauchwolken gefüllt. Die Leute waren dem Erstichungsstode nahe und mußten, notdürftig bekleidet, flüchten. In den vorhandenen reichen fertigen und unfertigen Spitzenwaren, Mustern, Schablonen, Kall- und Wollstoffen usw. fand das Feuer reiche Nahrung und das Fabrikgebäude brannte bößlich aus. Der Schaden wird auf ca. 70000 Mark geschätzt. Ein Feuerwehmann, der Tischlermeister Ludwig, ist lebensgefährlich verunglückt. Ludwig war einer der ersten mit am Brandherde und brach als Pionier in die raucherfüllten Räume ein, brach aber bald betäubt zusammen und mußte sofort nach dem Krankenhause gebracht werden.

Plauen i. V. Infolge der drückenden Hitze am Sonntag sind auf dem Transporte von Berlin nach dem hiesigen Schlachthofe 13 Schweine und 6 Rinder verendet, außerdem mußten auf dem Schlachthofe 9 Schweine, die dem Verenden nahe waren, abgestochen werden.

Leipzig. In der gestern abgehaltenen Stäubiger-Versammlung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma F. W. Leben in Leipzig und Berlin wurde das vorgeschlagene Moratorium auf 1 Jahr mit 40 Prozent Abford abgelehnt und beschlossen, Konkurs anzumelden.

Belgern. Dieser Tage fand eine Sitzung des in letzter Bürgervereins-Versammlung gewählten Komitees zu den Vorarbeiten für eine im Jahre 1908 geplante Gewerbe-Ausstellung statt. Das Komitee beschloß, die Ausstellung nächstes Jahr in den ersten Tagen des Monats Juli abzuhalten und dieselbe mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Produkte, weiblicher Handarbeiten, sowie auf unsere Gegend Bezug habender Altertümer zu verbinden.

Bermischtes.

Ein versunkenes Dorf. In Bosnien haben die Jernern der Erde wirkende Kräfte, deren Charakter noch nicht geklärt ist, ein ganzes Dorf vernichtet. Ueber den unheimlichen Vorgang meldet man dem D. L. A.: Nach Nachrichten aus Sarajevo begann vorgestern im Kreise Naglat, acht Kilometer vom Flusse Krivai entfernt, ein ziemlich großer Hügel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel wie Dorf sind allmählich vollständig in die Erde gesunken. Die Ursache dieses Ereignisses ist noch nicht vollkommen bekannt, doch dürfte es sich um vulkanische Erscheinungen handeln. Der Fluß Krivai wurde verschüttet, und das Wasser hat die Gleise der Industriebahn überfahren, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des versunkenen Dorfes haben sich in die Umgebung geflüchtet, zwei Personen werden vermisst. — Eine weitere Nachricht aus Graz meldet, daß gestern abermals zwei festige Erdböße in Obersteiermark beobachtet worden seien. Das Beben habe sich von Semering bis ins Hochlandgebiet erstreckt und sei von bemerkenswerten Wollen begleitet gewesen. Im Kirchdorf Pernegg erzitterten die Gebäude.

In Annaberg, Kreis Rasthor, wurden 2 Eisenbahnräuber verhaftet, die auf der Strecke Wien — Eretin durch Thloworm Passagiere betäubten und ihrer Burschaft beraubten. Die Spur der Verbrecher führt nach Oesterreich, und die Berliner Kriminalpolizei ermittelte, daß sie sich feste Erdböße in Obersteiermark beobachtet worden seien. Das Beben habe sich von Semering bis ins Hochlandgebiet erstreckt und sei von bemerkenswerten Wollen begleitet gewesen. Im Kirchdorf Pernegg erzitterten die Gebäude.

Die beiden Verhafteten sind nach einer neueren Meldung der internationale Hochkapler Samuel Juder, der früher Kellner war, und ein gewisser Maulbecker, ein junger Mensch, der Juder seit einem halben Jahre ständig begleitete. Juder und Maulbecker sind die Räuber, die in der Nacht zum 2. Mai eine Kassettdame, die sie unter der Maske von Engländern in Berlin trafen, im Wagen betäubten und an der Kasse so stark krägten, daß sie noch heute daran leidet. Sie raubten ihr alle Wertgegenstände und sprangen dann aus der Thoworm, ohne daß der Kellner es merkte. Beide waren von Eretin mit der Geliebten Juders, einer Jda Franke, nach Berlin gekommen. Von dort reisten sie unter Zurücklassung eines großen Korbes und eines Koffers nach Schlesien ab. Unterdessen fiel Jda Franke in einem Nachtcafe durch ihre Schmucksachen auf, noch mehr aber ein Jurist, der mit Mädchen der Halbwelt Geschäfte zu machen pflegt, durch eine Kravattennadel und einen Ring, die Edelsteine aus der Uhr und den Ohrringen der betäubten Kassettdame enthielten. Er hatte die Steine in gutem Glauben von der Franke erworben.

Die beiden Verhafteten sind nach einer neueren Meldung der internationale Hochkapler Samuel Juder, der früher Kellner war, und ein gewisser Maulbecker, ein junger Mensch, der Juder seit einem halben Jahre ständig begleitete. Juder und Maulbecker sind die Räuber, die in der Nacht zum 2. Mai eine Kassettdame, die sie unter der Maske von Engländern in Berlin trafen, im Wagen betäubten und an der Kasse so stark krägten, daß sie noch heute daran leidet. Sie raubten ihr alle Wertgegenstände und sprangen dann aus der Thoworm, ohne daß der Kellner es merkte. Beide waren von Eretin mit der Geliebten Juders, einer Jda Franke, nach Berlin gekommen. Von dort reisten sie unter Zurücklassung eines großen Korbes und eines Koffers nach Schlesien ab. Unterdessen fiel Jda Franke in einem Nachtcafe durch ihre Schmucksachen auf, noch mehr aber ein Jurist, der mit Mädchen der Halbwelt Geschäfte zu machen pflegt, durch eine Kravattennadel und einen Ring, die Edelsteine aus der Uhr und den Ohrringen der betäubten Kassettdame enthielten. Er hatte die Steine in gutem Glauben von der Franke erworben.

aus Ägypten, China und Japan entlehnt, kam ein Preis, in dem die Franke gebeten wurde, einstweilen alle Einbußen nach Annaberg postlagernd zu richten. Dort ereilte sie ihr Schicksal.

In Reichstadt. D. hat sich ein Aufsehen erregendes Revolver-Attentat auf einen Geistlichen abgespielt. Als der Teufelsbräuer am Sonntag nach Beendigung des Hochamtes die Kirche verließ, feuerte auf ihn ein etwa 30-jähriger Mann aus einem Revolver vier Schüsse ab, von denen drei den Teufanten trafen, und zwar im Gesicht, am Hinterkopf und in der rechten Hüftengegend. Stützerbröndt rief der Geistliche um Hilfe; er wurde von Passanten in seine Wohnung getragen. Die Verletzungen sind sehr schwerer Natur. Der Täter beobachtet werden, der sich im Häufchen, mit Erschießen. Von Passanten und zwei Gendarmen verfolgt, gab er auf die Gendarmen mehrere Schüsse ab, ohne glücklicherweise zu treffen. Nimmere machten aber auch die Gendarmen von ihrer Waffe Gebrauch. Sie gaben auf den Attentäter vier Schüsse ab. Schwerverletzt brach der Verfolgte zusammen; er kam bei ihm war, jagte er sich aus seinem Revolver noch eine Kugel in die Schläfe. Ob er am Leben bleibt, steht noch nicht fest. Es handelt sich um den 29-jährigen alten Siebmachergehilfen Franz Jahnke aus Schönsdorf (Bez. Leipzig). Man fand bei ihm außer dem Revolver noch 20 scharfe Patronen und einen Dolch. Nach den Motiven seiner Handlungsweise befragt, antwortete Jahnke, es sei ihm immer schlecht gegangen, er habe stets Unglück gehabt und der Teufant trauere mit schuld daran.

Ein gewaltiges Schadenfeuer wütete gestern nachmittags in Gölitz in der Jittauer Straße auf dem Holzmarkt der Firma Paul Schauer. Der Brand ist, wie man vermutet, durch den Funkenauswurf einer Lokomotive entstanden; er nahm eine so erhebliche Ausdehnung an, weil über eine Stunde verging, ehe die Feuerwehren zur Stelle waren und Wasser geben konnten. Der Brandherd hatte etwa 200 Meter Länge und die gleiche Breite. Riesenhohe Flammen schlugen zum Himmel empor und gewährten einen schaurig-schönen Anblick. Der Wert der verbrannten Materialien wird oberflächlich auf über 100 000 Mark geschätzt.

Ueber Kanibalismus in Südamerika berichtet ein Bericht in die „R. Ztg.“ aus jenem Teile der Kolonie erhielt. Er veröffentlicht ein Schreiben aus dem Süden Kameruns, wonach bei dem Kanibalismus halbigenden Mafu, die zwischen dem zweiten und sechsten Breitengrade liegen, nicht nur ihre Kriegsgefangenen verzehren, sondern auch ihre zum Tode verurteilten Verbrecher. Angehörige jener Stämme töteten etwa 100 schwarze Händler und Träger und verspeisten sie. Der Beträgermann des Mafu begleitete die Expedition des Hauptmanns Dominik; er beobachtete, daß die dem Stamm Mafu zugehörigen Eingeborenen auf öffentlichen Märkten Menschenfleisch ausboten. Das geringste Verbrechen wird bei ihnen mit dem Tode bestraft, um ständig Menschenfleisch zu haben. In einem Treffen zwischen dem Häuptling Ditarri und vierzig Leuten aus Dunde fielen 18 der letzteren, die sofort geschlachtet und zum späteren Schmaus zerlegt wurden.

Tierkämpfe.

Die Fort mit der Kutschperpeitsche. Höchstens könnte man sie den Equipagen belassen, wo sie auch mehr zur Herab dient. Aber in den Händen der Arbeits- und Lastfuhrwerkstücker ist sie vielfach ein bloßes Werkzeug zum Mißhandeln der Zugtiere. Die Peitsche ist zum Schlagen da, folglich schlagen sie damit. Man sieht täglich, wie die Kutscher mit ihr auf die Pferde losprügeln ohne Sinn und Verstand. Mit der Peitsche verlangt man Unmögliches von den geängstigten

und gepeinigten Tieren, wenn körperteil wird verschont. Die Pferde mit ausgeprägten Augen sind stumm aber bereite Ankläger. Gerade die lange Schmir an der Peitsche wird den Tieren so gefährlich, und nicht nur ihnen, auch den Menschen, die in den Umkreis einer solchen geschwungenen Peitsche kommen. Und wenn sie nicht auf die Pferde schlagen, dann benutzen die Wagenführer die Peitsche zum Knallen, einem der unangenehmsten Geräusche, welche es für normale Ohren normaler Menschen geben kann. Würde die Kutschperpeitsche — und was für wackrige, schwere Peitschen mit Knoten in den Schnüren gibt es! — verboten und den Wagenführern nur eine dünne Gerde zum Antreiben gestattet, dann wäre das empörende Schlagen nach dem Kopfe und das Peitschenknallen unmöglich. Alle, die es mit dem Tierkämpfer ernst meinen, denen Ruhe und Sicherheit auf der Straße am Herzen liegt, sollten sich in dem Rufe vereinen: „Fort mit der Kutschperpeitsche!“

Die Fleischbeschau für den Tierkämpfer dienlich gemacht hat die Königl. Regierung von Niederbayern. Dort besteht eine oberpolizeiliche Vorschrift zur Ausführung der Fleischbeschau, enthaltend die Anordnung, daß die Fleischbeschauer etwaige Wahrnehmungen von einer an einem Schlachttier verübten hohen Mißhandlung und Quälerei behufs weiterer Verfügung bei der Ortspolizei zur Anzeige zu bringen haben. — Diese Vorschrift müßte allgemein für ganz Teutschland erlassen werden. Dann würden sich die Viehzüchter in acht nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 14. Mai 1907.

Berlin. Die Berliner Arbeitgeber der Holzindustrie nahmen gestern Abend mit großer Mehrheit den Schiedspruch des Einigungsamtes an. Die Versammlung beschloß ferner eine Preiserhöhung aller Tischlerarbeiten um 7 1/2 % und sprach die Erwartung des gleichen Beschlusses in anderen Städten aus. Gleichzeitig wurde bekannt gegeben, daß die gestrige Versammlung der Berliner Arbeitnehmer den Schiedspruch mit mehr als 2/3 Mehrheit angenommen hat.

Köln. Die „Köln. Ztg.“ demontiert eine französische Meldung, der zufolge alle Ausländer mit Ausnahme der Deutschen aus Maratsek vertrieben werden sollen und erklärt sie für eine tendenziöse Erfindung, die den Zweck verfolge, die deutschen Kolonisten in einen Gegensatz zu den anderen Europäern zu bringen.

Tuttlingen. Im benachbarten Duerbheim hat ein Kaufmann nachts seine Frau und seine 3 Kinder mit Benzol übergoßen und angezündet. Die Frau ist tot, die Kinder haben schwere Brandwunden erlitten. Der Täter wurde verhaftet.

Dibenburg. Bei Lohne ist ein großer Moor- und Heidebrand ausgebrochen. Mehrere Quadratkilometer Tannenbestand sind vernichtet. Ein Landmann kam im Feuer um.

Schlieffenberg i. M. Hier sind die schwarzen Boden ausgebrochen. 2 Personen sind bereits gestorben. Das Dorf ist von jeglichem Verkehr abgeschnitten. Sämtliche Einwohner wurden geimpft.

Guxhaven. In der letzten Nacht ist der Dampfer „Adolf Wörmann“ mit 50 Offizieren und Militärbeamten sowie 211 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord von Deutsch-Südwestafrika kommend hier eingetroffen.

Paris. Amtliche Nachrichten aus Melilla zufolge griffen die Raddanab-Rabglen, unterstützt durch die scharifischen Truppen, die Streitmacht des Präsidenten bei Arteman an. Nach zweifelhaftem Gewehrfeuer verfolgten

die scharifischen Truppen die Rebellen bis Suarez. Auf beiden Seiten sind die Verluste unbekannt, jedoch sollen die scharifischen Truppen zahlreiche Gefangene gemacht, alle Häuser in Arteman geplündert und in Brand gesteckt haben.

Madrid. Das Parlament wurde gestern mit einer gemeinsamen Sitzung des Senats und der Deputiertenkammer, der auch die Königin-Mutter beizuohnte, eröffnet. Die Thronrede wurde vom König unter dem üblichen Zeremoniell verlesen.

Lissabon. In parlamentarischen Kreisen heißt es, die Form, in welcher die Auflösung der Deputiertenkammer erfolgt sei, bedeute tatsächlich einen Angriff auf die Verfassung und die Nation. Die Progressisten verzichten darauf, ministerielle Vertrauensposten zu übernehmen und verkünden, daß Biega Vieira es ablehne, Portugal auf der Saager Konferenz zu vertreten.

Ancona. Der Kavalleriemajor Balboni stürzte sich von dem die Stadt überragenden Domfelsen in die Tiefe. Er hatte auf eigene Kosten bei Ostra einen großen Teil einer prozedurischen Stadt ausgegraben und sich dabei finanziell ruiniert. Da die Regierung die Fortsetzung der Ausgrabungen auf Staatskosten ablehnte, verließ der Offizier in Trübsinn, der zum Selbstmorde schickte.

Petersburg. Die Duma nahm mit allen gegen 3 Stimmen eine Tagesordnung an, belegend: Durch die Erklärungen der Minister sei die Ungefestigkeit des Vorgehens des Moskauer Generalgouverneurs Hübshelmann positiv festgestellt; sein Vorgehen müßte dem zuständigen Urteil unterworfen werden, welches nicht durch Ministererklärungen ersetzt werden könne. Die Duma lehnte den sozialdemokratischen Zusatzantrag ab, der die Erklärungen der Regierung für unbefriedigend erklärte.

Petersburg. Durch einen Wagen, in dem sich die Kaiserin-Mutter befand, wurde hier ein Kind umgerissen. Die Kaiserin ließ halten, stieg aus, hob das Kind auf und befahl, ihm Hilfe angebreiten zu lassen. Das Kind wurde in ein Hospital gebracht, wo man feststellte, daß es keine Verletzungen erlitten hatte. Als die Kaiserin nach Gatschina abreiste, war das Kind mit seinem Vater auf dem Bahnhof anwesend.

London. Im Unterhaus erklärte Morley, die letzten Nachrichten aus Bundschab bewiesen, daß die getroffenen Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ruhe ausgereicht hätten. In Ostbengalen sei die Lage gespannt infolge der großen zwischen Hindus und Mohammedanern herrschenden Erbitterung.

New York. Gestern kam es zwischen ausländischen Gasenarbeitern und Arbeitswilligen zu Streitigkeiten. Getötet wurde niemand. Die vorgestern erfolgte Ermordung eines Italieners bringt man mit dem Auslande in Verbindung.

Wetterprognose für den 15. Mai: Mäßige westliche Winde; veränderliche Bewölkung. Leichte Regenfälle; etwas kühler.

Wasserstände.

Stad.	Rhein		Eger		Elbe		Dresd.	Ries.
	Hoch.	Nied.	Hoch.	Nied.	Hoch.	Nied.		
18.	+ 62	seht	+ 70	+ 50	+ 98	+ 114	+ 101	+ 156
14.	+ 55	u	+ 80	+ 40	+ 92	+ 100	+ 98	+ 136

Dresdner Börsenbericht des Rieser Tageblattes vom 14. Mai 1907.

Deutsche Fonds.		Russ.		Ungar. Gold		Rumän. 1889/90		Eisenbahn-Prioritäten - Obligationen.		Obligat. industrieller Gef.		Bankaktien.		Eiderte Industrie-Aktien.		Gambius Akt.		S.-Z.		Kurs	
Reichsanleihe	8	84,30 B	Schiff. Bod.-Gr.-Anst.	4	100,25 B	4	94	Bergmann, elektr. Anl.	18	Jan.	289 B	10	133,50 B	10	133,50 B	10	133,50 B	10	133,50 B	10	133,50 B
do.	3 1/2	95,45 B	do.	3 1/2	95,20 B	4	93,75 B	Zimmermann	1 1/2	Juli	113,75 B	10	180,25 B	10	180,25 B	10	180,25 B	10	180,25 B	10	180,25 B
Preuss. Konsole	3	84,30 B	Edw. Wörber	3	84,40 B	4	91 B	Schubert & Salzer	12	Jan.	189,40 B	6	199 B	6	199 B	6	199 B	6	199 B	6	199 B
do.	3 1/2	95,25 B	do.	3 1/2	95,50 B			Leipz. Elektricitätsw.	25	April	337 B	12	110 B	12	110 B	12	110 B	12	110 B	12	110 B
Schiff. Anleihe 55 er	3	92,25 B	Laut. Wörber	3	84,50 B			Leipz. Elektricitätsw.	6	Jan.	191 B	9	316	9	316	9	316	9	316	9	316
do. 52/58 er	3 1/2	97,25 B	do.	3 1/2	96,75 B			Leipz. Elektricitätsw.	11	Juli	191 B	20	340 B	20	340 B	20	340 B	20	340 B	20	340 B
Schiff. Rente große	3	84,10 B	Schiff. Erbbl. Wörber	3 1/2	95 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	1080	35	208 B	35	208 B	35	208 B	35	208 B	35	208 B
5. 3000	3	84,10 B	do.	3	95 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	1080	9	158 B	9	158 B	9	158 B	9	158 B	9	158 B
5. Rente à 1000, 500	3	85 B	Mittel. Bodenk. 1906	3 1/2	95 B			Leipz. Elektricitätsw.	20	Jan.	264 B	17	225	17	225	17	225	17	225	17	225
do. 300, 200, 100	3 1/2	—	do. 1909	4	99,10			Leipz. Elektricitätsw.	5	Jan.	122,10 B	9	168 B	9	168 B	9	168 B	9	168 B	9	168 B
Landrentenbriefe	3 1/2	—	do. Grundrentenbr. III	4	100			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	269 B	50	168 B	50	168 B	50	168 B	50	168 B	50	168 B
Schiff. Landbesitz	3 1/2	93,70 B	Leipz. Hyp.-Bank	4	100,20			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	15	219,50 B	15	219,50 B	15	219,50 B	15	219,50 B	15	219,50 B
do. 6. 1500	3 1/2	—	Wörber, Ser. IX	4	100,20			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	10	148	10	148	10	148	10	148	10	148
do. 300	3 1/2	—	Stadt-Anleihen.	3 1/2	95,50 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
do. 1500	4	101 B	Dresdner v. 1871 u. 75	3 1/2	94,10			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	1	147,25 B	1	147,25 B	1	147,25 B	1	147,25 B	1	147,25 B
250. Ritz. 100 Ritz.	3 1/2	97,75 B	do. v. 1880	3 1/2	94,10			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
Edw.-Ritz. 25 Ritz.	4	101	do. v. 1883	3 1/2	94,50 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
			Chemnitzer	4	101 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
			Rieser	4	101 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
			do.	4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
			Aussitzer	4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B
				4	100 B			Leipz. Elektricitätsw.	18	Jan.	275	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	147,25 B	9	

Pfingst-Angebot.

Durch Fabrikations-Vorfürte meiner Lieferanten ist meine Leistungsfähigkeit außerordentlich gesteigert worden. Bei höchster Stabilität entsprechen meine Produkte in Ausführungen und Formen durchaus den Ansprüchen der Neuzeit.



Alleinverkauf der Schuhwaren-Fabrikate
Max Tack und Georg Engelhardt.

- | | |
|---|-----------------|
| Herren-Zug- und Schnürstiefel
beste Bilsleder-Qualitäten | Mk. 5.50 |
| Herren-Zug- und Schnürstiefel
elegante Ausführung | Mk. 9.50 |
| Herren-Schnallenstiefel
sehr dauerhaft | Mk. 6.50 |
| Damen-Knopf- und Schnürstiefel
Spezial-Stiefel | Mk. 5.90 |
| Damen-Knopf- und Schnürstiefel
eleganter Vromenaden-Stiefel | Mk. 8.50 |
| Damen-Stoff-Schnürstiefel
in allen aparten Farben | Mk. 2.90 |
| Damen-Spangenschuhe
in allen Farben | Mk. 3.75 |

Max Tack, grösstes Schuhgeschäft Riesas

Riesa, Hauptstr. 39 a.

Inh. Kurt Rossberg.

Gleichzeitig empfehle meine weltberühmten **Chasalla-Normalstiefel u. Sandalen** für Herren, Damen u. Kinder.

Feine Naharbeit. Eigene Reparaturwerkstatt.

Heute eintreffend:
Schellfisch, Seelachs.
Ernst Schäfer Nachf.

ff. Malta-Kartoffeln,
Pfund 12 Pf.
Ernst Schäfer Nachf.

Feinste neue
Matjes-Heringe,
ff. Dörringebah,
ff. Castlebah
empfiehlt
Ernst Schäfer Nachf.

Sommer-
Malta-Kartoffeln,
feine neue
Matjes-Heringe.
Max Mehner.

Löbknitz-Spargel
aus m. Köttiger Plantagen, Pfund
25 und 50 Pf., täglich 2mal frisch,
empfiehlt G. Wittag, Wettinerstr. 15.

Maiblumen,
ca. 2000 Stück, hat abzugeben
Frau Claus, Forberge.

Hängematten,
stark und vollkommen gearbeitet,
in verschied. Preislagen; empfiehlt
Max Bergmann, Seilermesser.

Eischränke,
das Beste was es gibt, in großer
Auswahl.
Ernst Weber,
Klempnermeister.

Sonnabend, den 18. Mai von
früh an werden am Bahnhof Riesa
an **Wiederverkäufer** 1000
Pfingstmaien
abgegeben. Bestellungen erbeten.

Im Manufaktur-Warenhaus Ernst Wittag gibt
es jetzt weiße und bunte Reste in allerhand Qualitäten
sehr preiswert zu kaufen.

Fahrrad
Richter

Motor- und Fahrrad-Haus.
— Erste Marken des Kontinents. —
Billige Spezialräder.
Alle Neuheiten der Saison.
Radfahrbahn
zum sicheren Fahrenlernen, beim
Kaufe gratis.
Wertstätten für alle Fabrikate.
Vor Kauf bitte erst bei
mir Offerte eingeholen und die
Modelle zu besichtigen.
— Feinste Referenzen. —

Eischränke,

bestes Fabrikat,
große Auswahl,
billigst.

A. Albrecht,
Wettinerstraße 20.

Für Feinschmecker!
Extrafeines, echtes
Olivenöl
für Salat und Majonaise.
Extra-Vierge.

Diese Qualität, die nur aus den
besten, gesunden Früchten gewonnen
wird, ist die denkbar feinste der
Welt und staunt man über den
wunderbar reinen, milden Ge-
schmack. Zu haben bei
Max Mehner.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch haben zu
Kaffee, Kuchen und Bierplätzchen

Weinabzug.

Von heute bis Pfingsten vergasse ich wieder
600 Liter f. Rheinwein, weiß, Biter 70 Pf.
400 „ f. Rotwein „ 75 „
350 „ ff. Niersteiner „ 95 „
Diese äußersten Vorzugpreise verstehen sich ohne Rabatt.
Riesa,
Hauptstraße 70.
Ferdinand Müller.

Nur mit Wasser in kürzester Zeit zubereiten sind

MAGGI Suppen

in Würfel zu 10 Pf. für 2 Teller Suppe. In großer Sortenaus-
wahl stets frisch vorrätig bei

Paul Starke, Hamburger Kaffee-Rösterer.

Plattensprechmaschinen, klar und rein
spielend, schon von 12,50 Mk. an,
Walzensprechmaschinen von 4,50 Mk. an,
Columbiawalzen à 90 Pf.,
Schallplatten „Zonophon“, doppelseitig,
25 cm à 2,90 Mk., doppelseitig 17 cm
à 1,40 Mk. Stets neueste Auswahl, über
100 Stück am Lager, bezgl. alle Repa-
raturteile empfiehlt billigst
R. Hepp, Uhrmacher,
Neuweide 5. Riesa 58 I.

Für die Festtage!

Aus direkten Bezügen und unter Garantie der Reinheit empfehle:
Portweine,
1 Liter Mk. 1.15, bei 5 Liter Mk. 1.10
1 Flasche 1.00, bei 10 Fl. „ 0.95
Samos,
seiner griechischer Sühwein,
1 Liter 95 Pf., bei 5 Liter 90 Pf.
1 Flasche 80 „ bei 5 Fl. 75 „
J. T. Mitschke Nachf.

Nachruf.

Am 11. Mai verschied sanft und ruhig nach längerem Leiden
Herr Gutsbesitzer Karl Moritz.
Wir beklagen in ihm ein langjähriges Mitglied,
dessen rechtlich offenes Wesen sich ein bleibendes Andenken
in der Gemeinde gesichert hat. Wir rufen ihm trauernden
Herzens ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
Riesa, am 14. Mai 1907.
Der Gemeinderat.

Natürliche und künstliche
Mineralwässer
in stets frischer Füllung
als:
Königs-Bitterwasser
Abolinaris
Biliner Sauerbrunnen
Emsler Kränchen
Fischinger Sauerling
Friedrichshall. Bitterwasser
Gerolsteiner Sprudel
Siehhübler Sauerbrunnen
Daxler Sauerbrunnen
Karlshader Heilquelle
do. Mählbrunnen
do. Schloßbrunnen
do. Sprudel
Pilsener-Sauerbrunnen
Kronenquelle (Ober- u. Brunn)
Karlshader Kreuzbrunnen
Neuenahrer Sprudel
Oeuner Hunyadi János
Bitterquelle
Königs Mineralwasser
Salzbrunnen Oberbrunnen
Salzbrunnen Bonifacius-
brunnen
Bich
Beruarzer Wasser
Biesadener Sauerwasser
Bilbuner Georg Vectors
Quelle
Bilbunger Heilener-Quelle
Eiterswasser v. Dr. Straue
Karlshader Mählbrunnen
von Dr. Straue
empfiehlt
Drogerie A. B. Hennide
Telephon Nr. 89.

Restaur. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch haben zu Kaffee
und Bierplätzchen ergeben ein
A. Schickel und Frau.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch Schloßfest.
Franz Kuhmert.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.
Schw. Otto.

Cafe Central
Feines Cafe-Restaurant

Stadtpark.
Morgen Mittwoch ff. Kaffee
und Bierplätzchen sowie selbstge-
backenen Kuchen.

Restaurant Elbtterrasse.
Kegelbahn Donnerstag frei.
Dafelbst sind 2 schöne, große
noch neue Sofas: Rücken mit Glasfen-
ster zu verkaufen.

Ev. Arbeiterverein
Riesa u. Umg.
Mittwoch, 15. Mai
b. J., abends 7/9 Uhr
(Wettiner Hof)

Mitgliederversammlung
Tagesordnung: 1. Wahl der
Vertreter für den Kreisverband.
2. Partie. 3. Festausflug. 4. Som-
merfest. 5. Ausnahmen. 6. Ver-
schiedenes. Um zahlreichem Besuch
der Vorstand.

Ortsgruppe Riesa.
Heute Dienstag abend
9 Uhr Versammlung
im Kaiserhof. Um zahl-
reiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Für die vielen Beweise inniger
Teilnahme beim Heimzuge ihres
Lieblings sagt hierdurch
herzlichsten Dank
Familie Max Gatz.

Allen denen, die den Sarg unsers
Lieblings so reich mit Blumen
schmückten, sagen hiermit den
herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Gatzel
nebst Großeltern, Riesa.

Stimm
Eigener
Wahr
Kalenluft
brinnen in
durch Füll
und zwar
nicht, son
zu den So
hen dem
nach kurze
wurden, r
nachdem d
Rittstärkt
klärung d
motiv: „Z
worden w
felen von
die Genero
ein. Die
diese nun
Cho!-Ruf
so, daß er
den politis
rief. So
in der Bel
er von de
gellanoase
der freist
zur „Puffe
demokrater
den Freist
der Sticht
fügt. So
hen set ni
ches Weid
heiteren u
des Hause
u. Odenbr
sichtlich er
ihm imme
tionallber
frische, d
Das Haus
Sesslon m
nommen r
gut funkto
Beisall, n
punkt des
gegollt hat
mann, de
ung verfi
über die f
sei doch „
Porzellan
richter, de
dem Beis
zialdemokr
auch Witt
auf Herrn
M a
Die Witt
anwesend,
besser den
interessant
um nur

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. S. Berlin, 13. Mai 1907.

Während die Sonnenstrahlen draußen die milde Kalenluft mit der Hitze des Sommers durchsetzten, wurde binnen im Reichstage die friedlich-freudige Ferienstimmung durch stürmische Szenen zur Kampfstimmung gewandelt. Und zwar floßen heute die Pfeile nicht von links nach rechts, sondern von links nach links, von den Freisinnigen zu den Sozialisten. Nachdem das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten nach kurzer Debatte, in der allerlei Zweifel vorgebracht wurden, mit knapper Majorität genehmigt worden war, nachdem das Reichsbeamten-, Beamtenhinterbliebenen- und Militärhinterbliebenengesetz unter der zustimmenden Erklärung der Abgeordneten aller Parteien mit dem Leitmotiv: „Wenig, aber herzlich“ in den sicheren Port gebracht worden war, ging es in den Kampf. Die ersten Schüsse fielen von sozialdemokratischer Seite. Herr Bebel leitete die Generaldebatte der

dritten Etatsberatung

ein. Die Wählerschaft könne nicht mit Vergnügen auf diese nun bald verlossene Session zurückblicken. Stürmische Oho-Rufe. Der Lärm verwirrte den greisen Heißsporn so, daß er Schiller falsch zitierte und ein lahmcs Distichon den politischen Canossängern, d. h. den Freisinnigen zuzief. So gestellte sich zu dem Lärm stürmische Heiterkeit, in der Bebel das Haus minutenlang dadurch erhielt, daß er von dem garten Gewächs (dem Bloß), der seinen Vortellanoase und anderen schönen Bildern ausgehend sich mit der freisinnigen Volkspartei auseinandersetzte, die er gern zur „Pufferpartei“ zwischen den Konservativen und Sozialdemokraten machen möchte. Seine Partei sehe allerdings den Freisinn als das kleinere Uebel an und habe ihn in der Stichwahl kräftig gegen die preussische Reaktion unterstützt. Wachen bei den freisinnigen Volksparteilern. Preußen sei nicht der Welt voran, sondern hintenan. Stürmisches Gelächter bei den Konservativen. So verteilte er die fetteren und stürmischen Szenen gleichmäßig auf alle Seiten des Hauses. Mit einer Polemik gegen den konservativen n. Oldenburg, den er ab und zu gern höre, schloß Bebel, sichtlich ermattet. Die Schwäche des Alters macht sich bei ihm immer mehr bemerkbar. Dafür sprach heute der nationalliberale Führer Baffermann mit jugendlicher Frische, die ihn mit Bebel spielend fertig werden ließ. Das Haus habe ein gut Stück Arbeit geleistet. In keiner Session wären sozial Resolutionen eingebracht und angenommen worden. Der Bloß habe in allen großen Fragen gut funktioniert. Baffermann schließt unter demonstrativem Beifall, nachdem er dem Flottenverein und dem Standpunkt des Kriegsministers in der Friedensfrage sein Lob gesollt hat. Recht glücklich war auch der süddeutsche Hausmann, der über das Durchschnittsmaß rhetorischer Begabung verfügt. Bebel's Rede hätte den berechtigten Horn über die Wahlverderber gezeitigt. Er verheißt ihn nicht, er sei doch „alter Herr“ seiner Partei. Den Vergleich mit der Vortellanoase acceptierte er. Bebel sei eben ein Scherbenrichter, der viel zu viel Geschirre zerbröche. Unter jubelndem Beifall kritisiert er die sanatische Parteitaktik der Sozialdemokraten; diese führe zum Terrorismus. Bebel sei auch Mitschuldiger. Und nun lautete Schlag auf Schlag auf Herrn Bebel hernieder.

Müller-Meinungen ist ein schneidiger Redner. Die Minister, fast vollständig während der ganzen Sitzung anwesend, blickten aufmerksam auf. Sie unterhalten sich besser denn je. Auch das Publikum freut sich ob der interessanten Sitzung und stellt sich in den Tribünen auf, um nur kein Wort zu überhören. Herr Müller spricht

nämlich von seinem Blase aus. Was will Bebel mit seiner Broschüre? beginnt er seine Ausführungen. Er mache dem Hause den Vorwurf der Arbeitsunfähigkeit. Seine (Bebel's) Freunde hätten im Seniorenkongress der Vertogung sich zugestimmt. Punkt auf Punkt widerlegt Müller Bebel's Angriffe auf seine Partei. Bebel dürfe sich am allerleichen auf Eugen Richter berufen, den er verräter genannt hätte, der von den Genossen noch auf dem Totenbette bekämpft worden sei. Je länger Müller spricht, je stürmischer wird die Unruhe bei den Sozialdemokraten. Besonders aufgeregt ist der Vorwärts-Fischer, der wie ein Rohrpaß zu den Liberalen hin schimpft und ab und zu erregt auf den Tisch schlägt. „Wenn Ihnen das, was wir wollen, nicht paßt,“ schließt Müller, „sehen wir, daß wir auf dem rechten Wege sind.“ (Großer Beifall.) Die Sozialdemokraten schreien zur Rechten zeugend: „Der Weg zur Rechten“. Der konservative Abgeordnete Dr. Roestke ist stockheiser. Seine Ausführungen gehen in dem allgemeinen Lärm vollends unter. Er scheint die Zollpolitik Deutschlands verteidigen zu wollen. Liebermann von Sonnenberg gibt in buchstäblich zwei Sätzen seine Zustimmung zu einer eventuellen en bloc-Akklamation des Etats. Bebel hat noch einmal das Wort. Er verteidigt sich schwach. Man kann ihn kaum verstehen. Ein dichter Gürtel Abgeordneter schließt ihn ein. Der Präsi dent muß den Ring sprengen. Aber das wäre auch ohne seine Hilfe geschehen, denn Bebel war sehr kurz. Er sagte sich gewiß, je weniger, desto besser. Jedenfalls hatte er mit seinem Ausspruch „ohne Preußen wäre Deutschland republikanisch-demokratisch“ genug gesagt. In der Spezialberatung gibt es zunächst trotz der späten Abendstunde eine lange Belfendebatte. Der Wildkonservative von Baum wendet sich in ruhiger Form gegen die Schritte der Bülowschen Rede über die Braunschweigische Frage. Der Vertreter der Braunschweigischen Regierung äußerte sich dagegen in Bülows Sinne. Nach einander gehen hannoversche Abgeordnete auf die Tribüne, um bei aller Sympathie für die Person des Herzogs von Cumberland im Interesse des inneren Friedens die weltliche Agitation zu bekämpfen. Ihnen schließt sich Graf Posadowsky an, während Edy von Ohlenhufen seine weislichen Freunde verteidigt. Noch eine Debatte bei den Reichseisenbahnen, die besonders oft durch lautes Rufen einzelner Abgeordneter und die dann folgenden Rufe: Hör! Hör! heiter unterbrochen wird. Um 1/8 Uhr verliert sich das Haus nach 8 1/2 stündiger Sitzung. Morgen wird wieder um 11 Uhr begonnen. Der letzte Tag vor den Ferien.

Tagesgeschichte.

In der sozialdemokratischen Presse wird das starke Anzeichen der Getreidepreise

auf die erhöhten Getreidepreise des neuen Tarifs und der neuen Handelsverträge zurückgeführt. Die einseitig diese Darstellung ist, geht aus dem Handelssteile der freisinnigen Vossischen Zeitung hervor. Das genannte Blatt, dem niemand agrarische Voreingenommenheit nachsagen kann, schrieb am 10. d. M. u. a.: „Die Hausse am Getreidemarkt verschärft sich immer mehr, und zwar prägt sie sich am kräftigsten für Roggen aus. Sie ist für diesen Artikel hauptsächlich in der täglich empfindlicher werdenden Knappheit an inländischem Roggen begründet... Der Berliner Markt war feilher der Haarse in den Provinzen, wo manche der bedeutendsten Märkte von Roggenzufuhren ganz entblößt sind, meist nur zögernd gefolgt, weil man hier noch immer, wenn auch vergleichsweise nicht viel, Auslands-

ware kaufen konnte, weil ferner neuer Export unterbunden ist, und weil Petersburg von seinen früheren Käufen deutschen Roggens gern manches zurückverkauft hätte, was aber, da die Ware zum Teil eingeladen ist und Frachten genommen waren, sich nicht mehr arrangieren ließ. Nun ist als weiterer Hauffaktor für den Berliner Markt die Besorgnis hinzugekommen, daß die jetzige Dürre bei heiserer Witterung sich als unvor-teilhaft für die Roggenfelder, die sehr verschiedenen Stand zeigen, erweisen könnte... Für Weizen haben die Auswinterungen eines Teils unseres Weizens, ferner der ansehnliche Export während des bisherigen Verlaufs des Erntejahres, in den letzten Wochen aber besonders die steigenden argentinischen und nordamerikanischen Preise, wie seit einigen Tagen die gewaltige Hauffebewegung des mit großem Erntebesitz bedrohten Ungarns eine kräftige Secigerung veranlaßt... Daß bei den hohen Preisen des Getreides auch die gesteigerten Zölle mitsprechen, ist ohne Zweifel, auffallend ist aber angesichts der letzten glänzenden Ernteschätzungen die Knappheit der Ware, die durch großen Export und kleineren Import allein sich nicht erklärt und auf Ernteeberschätzung deutet... Zur gegenwärtigen Lage auf dem Getreidemarkte schreibt der „T. Anz.“ in seinem Handelssteile: Das wirtschaftliche Interesse aller Länder konzentriert sich gegenwärtig auf die Getreidemärkte, an denen die wildesten Preisschwankungen zur Tagesordnung geworden sind. Die Nachrichten vom Weltmarkt lauten dahin, daß unter allen Umständen die Gesamtweizenernte, selbst bei einer günstigen weiteren Entwicklung des Saatenstandes, wesentlich kleiner sein wird als die des Vorjahres. Der offizielle Bericht von Washington meldet einen Ausfall von circa 11 Millionen Hektar gegen das Vorjahr. Der Saatenstand in Rußland ist verschoben, jedoch in dem wichtigsten südrussischen Produktionsgebiete wird über Dürre geklagt. Auch zeigen sich jetzt erst die Folgen der russischen Fehlernte in diesem Jahre. Die Bestände sind dort sehr knappe, jedoch hierdurch selbst bei günstigeren Verhältnissen die Exportfähigkeit Rußlands in diesem Jahre beeinträchtigt werden würde. Aus den Tonaufnahmen muß nach den bisherigen Berichten auf einen 25 % Ausfall gegenüber dem Vorjahre gerechnet werden. Es ist begreiflich, daß diese Verhältnisse des internationalen Getreidemarktes auch auf die inländischen Märkte wirken. Die Berliner Getreidebörse hatte am Sonnabend einen stürmisch bewegten Tag und erreichte Preise, die seit dem berühmten Hungerjahre 1891, wo die russischen Ausfuhrverbote für Roggen und Weizen erfolgt waren, nicht mehr vorgekommen sind.

Deutsches Reich.

Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg ist gestern nachmittag 1 Uhr in Arco verstorben.

Der Reichstag, der wahrscheinlich heute sich vertagt, tritt am 19. November wieder zusammen.

Die Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit einer Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten des Herzogtums Braunschweig entgegenstellten, sollen nach einer dem V. L. zuteil gewordenen Information bei der gestrigen vertraulichen Landtagssitzung in Braunschweig beseitigt worden sein. Die entscheidende Sitzung für die Wahl des Regenten wird noch in dieser Woche erwartet.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Sowohl in der Budgetkommission als auch im Reichstage ist auf die Zustände in der Kolonie Kamerun hingewiesen und die Notwendigkeit der definitiven Regelung der seit über Jahresfrist kommissarisch verwalteten Gouvernementsstelle betont

Der alte Brunnen.

Von G. Marholm. Nachdruck verboten.

Kein Ereignis hatte so lange Zeit die Bewohner in Aufregung gehalten als der öffentliche Verkauf des alten Gasthofs „Zum schwarzen Adler“. In allen offiziellen und offiziellen Versammlungen wurde der interessante Gegenstand erwähnt. Daß einer aus ihrer Mitte das alte Gebäude ansteigerte, war ausgeschlossen; dazu war es zu verrufen. Der jetzige Besitzer war nämlich — Judithausler. Hausfeyer und Oler nach Reichthum hatten ihn zum Fassschmied gemacht; doch hatte ihm das sonst nicht unrentable Geschäft seinen eigentlichen Wohl nicht vorenthalten — eine mehrjährige Judithausstraße, die er, während der Zeit, in der die Erzählung fällt, abblühte. Deshalb war das für und Wider zu erklärlich und die Reu-gerbe, das Kommende zu wissen, verzeihlich.

Und es kam. An einem stürmischen, nachkalten Vorfrühlingsmorgen wurde die Auktion abgehalten. Der ziemlich große, schwarzgeräucherter Schenkefraum war dicht mit Neugierigen besetzt, die stürmend einige Fremde betrachteten, welche an dem runden Tisch, in nächster Nähe des Tagators saßen. Zwei von ihnen schienen vertraut zusammen, was aus ihrem eifrigen Reden und Erwidern hervorging. Der andere sah schweigend da, wie mißtrauisch sich im Kreise umblüend. Ueberhaupt war sein ganzes Aeußere wenig vertrauensverwendend, und demgemäß wurde er von den Einheimischen auch beurteilt. Endlich begann die Ver-zeigerung.

Einer von den beiden, ein martialisch aussehender Mann, der den ehemaligen, langgedienten Militär ver-riet, war erster Bieter. Dann kam der Mißtrauische.

Militär ruhig und sicher — der andere aufgeregt, immer zitternder werdend, als fürchte er, das Objekt möge ihm entfliehen werden. Schweiß trat ihm auf die Stirn. Doch das Verhängnis war nicht abzuwenden. Mit einem Gluck auf den bleichen Lippen hielt er im Bieten ein. Das letzte Gebot kam — ein spannendes, sekundenlanges Schweigen — dann erfolgte der Zuschlag, und der „schwarze Adler“ hatte einen neuen Besitzer, den alten Feldwebel oder was er gewesen. —

Unvorteilhaft war für den Gasthof der Besitzwechsel nicht — gründlich renoviert und restauriert, präsentierte er sich bald nachher seiner Umgebung, und zwar so, daß Reisende, seien es Vergnügungs- oder Geschäfts-Reisende, ausschließlich im „schwarzen Adler“ einkehrten.

Es war im Frühherbst, als der derzeitige Wirt seine Morgenzeitung lesend, an eben dem runden Tische saß, wo er auch der vor Versteigerung gefessen, als ein älterer Fremder eintrat und dem Wirt gegenüber Platz nahm.

Einige Worte über Witterung und Tagesereignisse wechselnd, sagte der Fremde dann:

„Der „Adler“ hat sich wohl gemauert. Und nicht zum Schlimmen. Er sieht wieder ganz präsentabel aus.“ „Freilich,“ nickte der Wirt, stolz auf das Dob, das ihm gebracht wurde. „Zeit war's auch.“

„Das schon,“ bestätigte der andere. Und dann nach einer Weile fuhr er fort: „Ich möchte für einige Tage hier bleiben. Kann ich wohl ein Zimmer haben?“ „Wern, Sie können zwischen dreien wählen.“

Daß er sich das Meinste, das auf den hinteren Hof zeigte, aussuchte, war nichts besonders. Auch nicht, daß er Hof und Garten wohlgefällig betrachtete.

Im Schanzzimmer wieder angekommen, fragte er harmlos:

„An dem alten Brunnen, dort an dem Schuppen,

werden Sie sich wohl nicht abgemüht haben, wo doch jetzt die Wasserleitung hier ist?“

„Nein, der liegt noch da wie früher. Ich wollte schon immer seine Oeffnung besser verschließen, aber wenn man ein Ding nicht braucht, nachher bleibt alles wie's ist. Uebrigens ist er ja auch trocken.“

„So, so. Was ich noch sagen wollte. Ich habe früher einige Zeit hier gewohnt und möchte meine Erinnerungen auffrischen. Wohnt der Förster Reinhold noch auf der Försterei?“

„Reinhold?“ Hab noch nicht davon gehört; der jetzige ist auch schon einige Jahre dort. Nemke heißt er, noch ein junger Kerl. Doch da kommt er ja — grad' wie der Wolf in der Fabel.“

Er zeigte dabei auf die Straße, wo der Förster elastischen Schrittes herkam.

Der Fremde sprang auf und sah schnell auf die Uhr.

„Schon so spät?“ rief er, „dann wird's Zeit, daß ich nach der Volk komme, mein Gepäck zu holen.“ Sprach's und ging schnell hinaus. Konnte aber doch nicht verhindern, auf dem Flur mit dem Förster zusammenzutreffen, der verlangend nach der Küche hinüberblickte, wo des Wirtes braune Tochter, die lustige, lebensfrohe Marie, haunerte. Den Fremden sah er nur flüchtig, auch hielt er sich nicht lange auf. Sein Hauptzweck schien der zu sein, daß er beim Scheiden schnell und ungeschrien in die Küche schlüpfte, wozu ihm einige neu angekommene Gäste sehr förderlich waren, und dort der erdenden Marie leise zuraunte: „Heut' Abend um zehn Uhr komm hinten an den Schuppen.“

„So spät?“ flüsterte das Mädchen zurück.

„Ich kann nicht früher. Ich muß jetzt zur Oberförsterei Instruktionen holen. Weißt ja, wegen der Hallunken,

worden. Wie wir hören, ist diesem Wunsche inzwischen in zweifacher Richtung Rechnung getragen. Es ist zunächst unter Verletzung des bisherigen Gouverneurs, Herrn Jesso v. Puttkamer, in den einstweiligen Ruhestand der Geheimdelegationsrat Dr. Seitz, bisher Dirigent der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, vom Kaiser zum Gouverneur von Kamerun bestellt worden und wird seine Ausreise baldmöglichst antreten. Dr. Seitz hat bereits in den Jahren 1895 bis 1896 und 1898 die Geschäfte des Gouvernements vertretungsweise geführt. Bei ihren Vorschlägen ist die Verwaltung von der Erwartung ausgegangen, daß der neue Gouverneur, der während des letzten Winters in enger Verbindung mit der neuen Leitung der Kolonialabteilung an der Führung der Geschäfte teilgenommen hat, in der wirtschaftlichen Erschließung und der Befriedigung des Schutzgebietes Ersparnisse leisten und durch eine geübte und sparsame, den jeweilig zur Verfügung stehenden Mitteln Rechnung tragende Verwaltung die Hoffnungen rechtfertigen wird, welche das deutsche Volk an dieses ausstretende Schutzgebiet zu stellen berechtigt ist. Es wird ihm dabei ebenso seine genaue Kenntnis der lokalen Verhältnisse, wie seine langjährige Tätigkeit in der Zentralverwaltung zugute kommen. Ebenso ist aber auch die Kolonialverwaltung mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Südbereichs in Kamerun in Verhandlungen getreten, um die Wiedereröffnung des Hauptmanns Dominik dort hin in die Wege zu leiten, und es besteht demnach die Hoffnung, daß dieser tüchtige und auch im Verwaltungswesen bewährte Offizier demnächst in seinen früheren Wirkungskreis zurückkehren wird.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel an die Schweinemäster und Schweinezüchter, in dem darauf hingewiesen wird, daß der gegenwärtige Tiefstand der Schweinepreise bewirkt, daß eine Aufrechterhaltung des Grenzschutzes gegen das Ausland die Grundbedingung, aber auch die Grundlage für eine ausreichende Viehzucht und Viehhaltung im Inlande sei. Der Streit um die Oeffnung der Grenzen für die Einfuhr von Vieh und Fleisch dürfte damit hauptsächlich für immer abgetan sein. Im Anschluß daran wird an die Landwirtschaft die Mahnung gerichtet, nicht sofort, wenn die Preise einmal stark gesunken seien, die unrentabel gewordene Schweinehaltung wieder aufzugeben.

Italien.

Ferrari, der Großmeister der Freimaurer, erläßt einen offenen Brief an die Kammer, in dem er die Offiziere, die der Freimaurerei angehören, verteidigt. Das Freimaurertum sei eine Schule des Charakters zur Selbstverleugnung. Offiziere, die sich zu einer Loge bekennen, würden daher in der Liebe zum Vaterlande, der Erkenntnis ihrer Pflichten und persönlichen Würde bestärkt. Freimaurerische Offiziere trügen also bei zur Erziehung des Volks und zur Entwicklung der Humanität.

Rußland.

Dem „S.-A.“ wird aus London berichtet: Von zuverlässiger, nicht polizeilicher Seite will der Petersburger „Daily Telegraph“-Korrespondent erfahren haben, daß eine großartige Verschwörung zur Ermordung des Zaren entdeckt und vereitelt worden sei. Die Terroristen hätten vor zwei Monaten ein Attentat auf den Herrscher beschlossen und 80 Verschwörer hätten sich demgemäß kürzlich zur Ausführung der Tat verpflichtet. Weniger als 80 Mann hätten bei den umfassenden Vorkehrungsmaßnahmen in Jaroslawo-Selo nicht auf Erfolg hoffen können, doch 80 Mann wären genug gewesen in Anbetracht der häufigen Retiraden-Inspektionen, die der Monarch abhält, der bei seiner persönlich furchtlosen und fatalistischen Gesinnung Polizeiaufsicht wagt; auch die Jarin, deren Name in ungebührlicher Weise in die Politik gezogen werde, sei der Polizei-Exzessen müde, so daß General Dedulin seit General Krepows Tode das Gebiet der Schutzmaßnahmen erweitern mußte. Die Revolutionäre planten daher eine Ueberrumpelung des Palastes. Die Bande von 80 Mann sei in drei Gruppen geteilt worden, deren Mitglieder über

ein genau festgesetztes Gebiet verteilt worden und dann gleichzeitig ihre Operationen beginnen sollten. Es sei ungewiß, ob Palastbeamte mit den Verschworenen in Verbindung standen, doch argwöhne man dies, obgleich bis Donnerstagabend keine Beweise hierfür vorlagen. Es seien jedoch eine Anzahl Reserveoffiziere und andere Beamte an der Verschwörung beteiligt. Am 2. Mai, dem russischen Karfreitag, habe sich der schändliche Plan seiner Ausführung genügt, die Verschwörer begaben sich zu zweien und dreien nach Jaroslawo-Selo und am Freitag sei die erste Gruppe von 84 Mann dort eingetroffen. Es sei unbekannt, wie der Verhaft auf sie rege wurde, doch die gesamte Bande von 84 Mann sei verhaftet worden, und auf Grund der bei ihnen beschlagnahmten Papiere seien auch fast alle übrigen, an der Verschwörung beteiligten Personen festgenommen worden.

England.

Der „Observer“ veröffentlicht den einleitenden Aufsatz einer Artikelserie, worin ein Sonder-Berichterstatter des Blattes das Verhältnis zwischen Deutschland und England erörtert. Seine Ausführungen laufen darauf hinaus, daß die deutsche amtliche Welt, insbesondere das deutsche Heer und die deutsche Marine, von der Unvermeidlichkeit einer kriegerischen Abrechnung mit England fest überzeugt seien. Die politische Stimmung in Deutschland sei mit Elektricität dermaßen überladen, daß das Losbrechen eines Unwetters nur allzusehr im Bereiche der Möglichkeit liege. Zur Kennzeichnung der Veröffentlichungsdichte dieses Alarmartikels sei bemerkt, daß der „Observer“ seit einiger Zeit dem Besitzer der „Daily Mail“ gehört, die der „Times“ den Rang des führenden deutschfeindlichen Blattes schon lange abgelaufen hat. Die Zuverlässigkeit des Berichterstatters, der die kriegerische Stimmung der Deutschen an Ort und Stelle erkundet haben will, wird am besten durch seine Behauptung charakterisiert, auf der deutschen Marine laste wie ein Alp die Befürchtung, die englische Kriegsflotte eines schönen Tages in feindlicher Absicht vor Bremen auszuweichen zu sehen. — **Alquviel Wert ist dem Geschrei wohl nicht beizumessen.**

Australien.

Der römisch-katholische Bischof von Perth in Westaustralien hat in der Tagespresse schwere Anschuldigungen gegen das Verhalten der Behörden den Eingeborenen gegenüber erhoben. Der Bischof sagt, das Land sei den Eingeborenen abgenommen worden, ohne daß man ihnen eine Entschädigung gezahlt habe. Die jährliche Summe von 10000 Pfund Sterling, die man für die 12000 Eingeborenen zur Verfügung stelle, sei lächerlich. Die verzehrenden Schwarzen sähen sich zum Stehlen genötigt, würden sodann verhaftet und in barbarischster Weise behandelt. Man werfe sie erdarmungslos in Ketten und seit dem Jahre 1863 seien viele Schwarze einfach abgeschlachtet worden. Die Rasse sterbe aus, weil man ihr den Boden entzogen habe. Ihre natürlichen Lebensmittel seien verschwunden. An die Stelle der schnell verschwindenden Rangoon, Opiums und des wilden Gefügels seien die Schafe und das Rindvieh der Squatter getreten. Es bleibe den armen Ureinwohnern nichts weiter übrig, als Rindvieh und Schafe zu töten und zu essen. Sie würden sodann verhaftet und an die Pferde der Gendarmen angekettert, vor Gericht geschleppt, wo sie kein Wort der Verhandlungen verstünden, bis man sie Tag und Nacht in Ketten gefesselt liegen lasse. Eine derartige Behandlung vermöchten sie nicht auszuhalten und würden bald

Aus aller Welt.

Berlin: Nach Unterschlagung von 50000 Mark ist der Bankbeamte Max Neumann aus der Klopffabrik 6 flüchtig geworden. Neumann war in einem Bankgeschäft angestellt und hat am Sonnabend einen Scheck über 50000 Mark, zahlbar für das Bankgeschäft beim Berliner Kassenverein, gestohlen und entflohen. — **Wönigsberg l. Pr.:** Infolge Schaulusts kippte ein Ruderboot

mit fünf jungen Leuten auf dem Pregel um. Drei von ihnen konnten gerettet werden, zwei sind ertrunken. — **Schwiebus:** Die 36jährige Ehefrau des Arbeiters Schatz wurde in der Nacht zum Montag ermordet. Als der Tat verdächtig ist ihr Ehemann verhaftet worden. — **Der Einbrecher,** der bei der Firma Ciel & Söhne in Essen eine Summe von 80000 Mark in Gold und Juwelen stahl, ist ermittelt. Er ist ein früherer Angestellter. — **Rimbürg a. Saale:** Der Mitte der zwanziger Jahre stehende verheiratete Arbeiter Hoyer wurde nachts auf offener Straße durch vier Revolvergeschosse getötet. Der Täter ist ein Arbeitswilliger der Rimbürgischen Eisengießerei, in der seit einiger Zeit gestreift wird. Der Täter ist festgenommen worden. Er soll den Ermordeten für einen Streikposten gehalten haben. — **Weimar:** Der 28jährige Gutbesitzer Starloff, Sohn des sehr vermögenden bekannten Mühlenselbers in Kranichfeld, stürzte auf einer Radtour und erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte. — **Pandau:** Die französische Regierung genehmigte die Auslieferung des nach Paris geflüchteten Rastierers Müller von der Speyerer Werberbank, welcher beinahe eine Million Mark unterschlug. Der Defraudant ist ins Frankfurter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. — **Belfort:** Eine Feuerbrunst zerstörte die Werkstätten zur Herstellung des Baumaterials für landwirtschaftliche Maschinen und die Mobellwerkstätten der neuen Gießerei der Firma Jany in Beaucourt. Der Schaden ist beträchtlich. — **Junobrunn:** In Schlundern sind durch eine Lawine drei Personen verschüttet und eine Person getötet worden. — **Bern:** In Kienhof im Berner Oberland hat sich in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ein Gedrösch ereignet, der das kleine Dorf in Panik versetzte, aber weniger ernste Folgen hatte, als die ersten Meldungen befürchteten ließen. Es wurde ein einziges Haus zerstört, unter dessen Trümmern aber zwei Wache haltende Feuerwehrlente begraben und getötet wurden. Die anderen Häuser des Dorfes sind geräumt, obwohl unmittelbare Gefahr nicht droht. — **San Remo:** Nach einem längeren Regenfall trat gestern mittag hier ein kurzer Schmelzregen ein, der auf den Straßen eine Schwefelschicht hinterließ.

Vermischtes.

Geschmackloser Aberglaube. Ein römisches Blatt berichtet aus Apulien: In dem Städtchen San Giovanni Rotondo genießt seit einiger Zeit ein Schwein weltliche Ehren. Eine Beschärfer verführte ihren Mitbürgern, sie habe auf dem Felde ein Schwein gesehen, das ein Herz Jesu auf dem Rücken habe. Die guten Leute von San Giovanni Rotondo ließen es sich von dem halb verrückten Frauenzimmer einreden und erkannten alle auch auf dem Schweinerücken ein Herz Jesu. Das brave Volkchen wurde vom Felde herein geholt und von dem jubelnden Volke sehr gefeiert. Es darf frei in den Straßen des Städtchens umherwandeln, wird von allen gefächelt, genährt und gefüttert. Wohl der Besitzer des „heiligen“ Schweines trägt sich mißgestimmt hinter den Ohren. Er glaubt wenig an das Herz Jesu und möchte sein liebes Schweinchen am liebsten zu Gelde machen. Aber die Fanatiker von San Giovanni Rotondo würden ihm tödlich mißfallen, wollte er das „heilige“ Tier zu ganz gewöhnlicher Würstchen und Schinken verarbeiten.

Eine bewegte Szene spielte sich vor den Schranken des Rixdorfer Schöffengerichts ab. Unter der Anklage der Beleidigung standen der Rixdorfer Gymnasial-Oberlehrer Sch. und seine Gattin vor Gericht. Sie sollten ihre früheren Dienstmädchen Hulda H. wegen einer Gelbangelegenheit mit Ausdrücken bedacht haben, die in keinem Komplimenterbuch stehen, und durch die sich das Dienstmädchen schwer beleidigt fühlte. Als der Vorlesende des Verdicts die Besagten aufforderte, auf der Anklagebank Platz zu nehmen, geriet Sch. in große Erregung und rief freudbelehrt vor Horn: „Ich bin ein

wie einem das bischen Lebensfreude vergällen. Du kommst doch?“ Und als er die bejahende Aussage erhalten, ging er schnell fort. In den Sonnenschein der Küche war aber ein Nebelstreif gefallen, das rostige Gesicht blühte nicht mehr so lebensfröh wie vorher. Recht trüb und sorgenvoll sah's aus. Es war das alte Lieb — der heimlichen Liebe, der sich Schwierigkeiten aller Art entgegenstellen. Der Wirt, durch und durch Soldat, als Feldweibel, der er lange Zeit gewesen, wollte von dem jungen Förster nicht früher etwas wissen, bis er die Wildblüthe, die schon lange Zeit in seinem Revier hausten, abgetan hatte. Aber so sehr er sich auch anpönte — ihre List machte alle seine Wachsamkeit zu Schanden. Und schon wurde ein leises Mißtrauen und abfälliges Urtheil bei seinen Borgesepten laut. Deshalb waren die Gedanken des jungen Försters auf seinem Umgang zur Oberförsterei gerade nicht die wofigsten; aber während sie bei ihm Erbitterung und kaum bezähmbare Wut hervorriefen, verursachten sie bei seinem Lieb bange Tränen und müßloses Grübeln, und voll zehrender Ungebild schante es den Abend herbei. Und wie alles andere, so kam auch der. Stürmisch und nachhalt. Der Fremde hatte sich zeitig zur Ruhe begeben. Wenig Giste waren nur da, so daß Marie nicht gesucht wurde. Ein dichtes Tuch um die Schultern schlängelnd, wollte sie nach der bezeichnenden Stelle gehn. Doch schon mitten auf dem Gose blieb sie plötzlich stehen — in dem Zimmer des Fremden leuchtete jäh ein Licht auf und erlosch wieder. Dies wäre an und für sich nichts besonderes gewesen und schon wollte sie wieder gehen, da sahen und verschwand das Licht wieder. Und nach einer Weile zum dritten Mal. Dann blieb

alles dunkel. Doch etwas flüchtig geworden über dieses seltsame Gedächtnis des Wastes, der schon längere Zeit sich zur Ruhe begeben, hörte sie leise die Tür öffnen. Schnell drängte sie sich an einen auf dem Gose stehenden Birnbaum, und von hier aus sah sie den Fremden vorsichtig nach dem Brunnen gehn. Was mochte der wollen? Das Herz klopfte ihr doch unwillkürlich schneller. Allerhand Gedanken drängten sich bunt und wild in ihrem Herzen. Doch tapfer zwang sie alles nieder und lautlos huschte sie an das dem Brunnen entgegen stehende Ende des Schuppens, wo der Förster schon ungebüldig wartete. „Du zitterst ja,“ sagte er dann leise nach der ersten zärtlichen Begrüßung. Er sah sie, wie ihr Busen stürmisch wogte. Erregt teilte sie ihm das nähere mit. „Dann wollen wir mal nachsehen“, erwiderte der Förster kurz entschlossen. „Aber vorsichtig“, bat sie ängstlich. Licht an dem Schuppen entlang gingen sie leise auf den Brunnen zu. Plötzlich blieb der Förster stehen. „Siehst du etwas?“ fragte das Mädchen erregt. „Eh, ja“, flüsterte er zurück, „ich glaube im Brunnen ist Licht.“ Durch das Dunkel der Nacht konnte man deutlich einen Lichtschein sehen, der aus der Tiefe des Brunnens zu dominieren schien und der immer deutlicher wurde. Augencheinlich stieg das Licht höher. „Auch dich, auch dich“, flüsterte der Förster, der selbst schon auf der Erde lag. Aber das Licht wurde nicht heller. Dafür hörte man aber ein Geräusch, als ob Bretter verschoben wären; auch einige erregte Laute trieb der Wind herüber; demnach waren dort wohl an der Arbeit. Und wieder ver-

schrund das Licht, dem Förster zuckte es in allen Gliedern. „Warte mal“, murmelte er leise, „den einen sah ich mal.“ Und schnell eine elektrische Taschenlampe ziehend, sprang er auf und mit einigen Schritten nach dem Brunnen, dem zu Lode erschrockenen das Licht vor die Augen haltend. Es war der Fremde. „Steh“, rief der Förster, diesen am Arm fassend. Doch einen Fluch ausstößend, riß der sich mit einem Rud los und sprang fort, gerade der herbeileitenden Marie in die Arme. Doch ebenso schnell war der Förster, mit voller Wucht stürzte er auf den Fremden und band ihn kurz entschlossen. „So“, sagte er aufatmend, „nun der andere.“ Die Hilfe des schnell herbeigeholten Wirtes wurde der auch festgemacht, was eine besondere Freude für den Förster war, da es der langgesuchte Wildblüthe war, dessen Helfer seit einiger Zeit der Fremde gewesen. Und das Rätsel des Brunnens? Der Fremde hatte im Buchstabe die Bekanntschaft des früheren „Abentürers“ gemacht, der ihm in einer schwachen Stunde verriet, daß in dem Brunnen ein großer Schatz gestohlener Goldes lag, außerdem die Werkzeuge zur Münzenfabrikation, die man bei seiner Verhaftung zu aller Verwunderung nicht finden konnte. Und um all diese Schätze zu erlangen, versuchte er zuerst mit gestohlenem Gelde den Gasthof zu kaufen und da dies mißlang, suchte er den Schatz zu heben, wobei er aber gefaßt wurde. Doch keiner war dem alten Brunnen dankbarer als der Förster und Marie, deren gekletterter Fergensbund dadurch zur vollen Wirklichkeit wurde.

Herr den...
Bel...
ein M...
Gerich...
mach...
Chren...
Frau...
men...
Ehehe...
Geld...
dem...
genom...
eintr...
solch...
ten...
nehm...
B...
bet, d...
nisse...
sigen...
der A...
frank...
wurde...
Hofbr...
teilung...
Auch...
größ...
die Be...
vorg...
hat u...
Grenz...
steht...
bis dr...
Rittme...
fängni...
wegen...
auch...
B...
affäre...
einem...
zuges...
Tunnel...
erreich...
lich...
niemar...
Tunnel...
zum H...
festge...
bestag...
den U...
lästigt...
Dame...
insolge...
M...
über d...
Tat ge...
mens...
Rafe...
wom...
sich...
sich...
dampf...
Was...
stünd...
Nau...
R...
schä...
mittel...
das...
bis...
artiger...
seitigen...
pulver...
des...
verfag...
stellen...
Man...
nicht...
so...
Hoh...
ist...
brenn...
Del...
arbeit...
2000...
bei...
den...
andern...
losg...
freulich...
Dese...
woll...
sich...
daß...
Dese...
gu...
Hag...
zum...
Stra...
Werde...
prange...
wird...
del...
u...

Herr der besseren Gesellschaft; wegen eines Dienstvertrages... Herr der besseren Gesellschaft; wegen eines Dienstvertrages...

Zum Wucherer-Prozess in München wird gemeldet, daß bei der Verhandlung sich immer mehr Hindernisse ergeben...

Hier Schüsse im Schnellzuge. Eine Revolveraffäre, die noch der Aufklärung bedarf, spielte sich in einem mit mehreren Personen besetzten Abteil des Schnellzuges Köln-Hamburg...

Aus der Welt der Technik.

Automobilfragen.

Wohl bekanntlich wird seitens des Publikums besonders über den Geruch der Automobilabgase geklagt...

Man muß der Automobilmotor wie jede andere Maschine richtig geschmiert werden und als Schmiermittel kommt ausschließlich Öl in Frage...

Ferner gibt die Staubentwicklung der Kraftwagen zu Klagen Veranlassung. Hier sollte man nun vernünftigerweise bedenken, daß die Ursachen dieses Uebelstandes zum allergrößten Teile in der Beschaffenheit unserer Straßen zu suchen sind...

Belben angetriebenen Hinterräder geradezu wie Kreiselpumpen oder Staubsaugern. In dem Moment, da eine Stelle des Gummis am Radumfang den Boden wieder verläßt, dehnt sie sich aus, und schleudert dabei den Staub mit Gewalt hinter sich fort...

Neuer Sattelbaum.

Die bei der Herstellung von Sattelbäumen wurden bisher deren Trachten und Stege aus dem vollen Holze herausgehägt, wobei es gar nicht zu vermeiden war, daß dieselben zum Teil aus überspanigem Holze bestanden...

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Die Erdbeeren blühen, noch wenige Wochen und die roten Früchte werden zum Genuß einladen. Für den Gartenbesitzer eine herrliche Zeit, wenn er frühmorgens die taufrische, duftende Frucht pflücken kann...

Die Augen zu vertreiben. Will man Augen von einer bestimmten Stelle, z. B. im Garten, loswerden, so bestreue man dieselbe mit recht feinem Pfefferstaub...

Wegen rauhe Hände gebraucht man Borax oder Hasermehl. Je ein Teelöffel voll ins Waschwasser getan. Vor dem Schlafengehen müssen die Hände überdies mit Ölweiß, in dem eine Messerspitze Alaun aufgelöst ist, eingerieben...

Wurzkräuter für den Kopfsalat. Im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau macht Johannes Böttner darauf aufmerksam, wie man durch Zusatz feingetriggter Gewürzkräuter dem Salat einen wesentlich edleren und gewürzigeren Geschmack verleihen kann...

gebrauchen; man läßt daher verschiedene Folgen aus. Von den Schalotten können sowohl Kraut wie Zwiebeln verwendet werden...

Eingerlinge in Spargelbeeten. Zeigen sich in jungen Spargelbeeten Triebe, welche gelb werden und blühen, so veräume man nicht, die Ursache genau zu untersuchen...

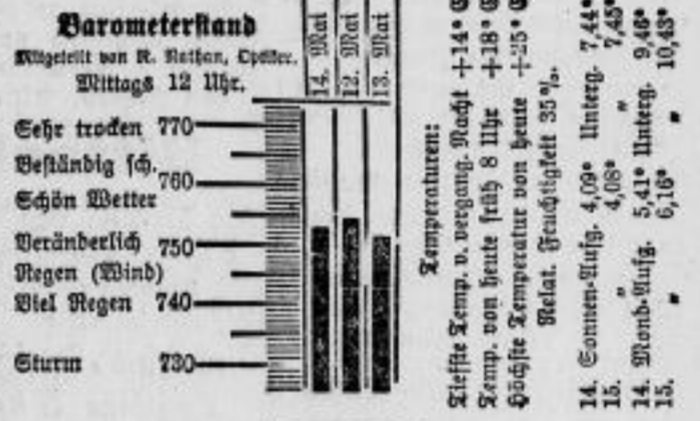
Rostflecke aus Wäsche entfernt man, indem man die fragliche Stelle über die Außenseite eines Jinnlöfzels breitet, dieselbe vorsichtig erst mit Keesalz, dann mit kochendem Wasser betupft und schnell und sorgsam in kaltem Wasser nachspült.

Briefkasten.

Beser M. M. Auf ihre Anfragen folgendes zur Antwort: Der Gütertrennungsvertrag kann entweder vor Gericht oder auch vor einem Notar geschlossen werden. Ob Sie alle Sachen einzeln auflühren wollen, steht in Ihrem Belieben...

H. B. J. Sie fragen an: Wenn ein Mieter am 1. Februar eingezogen ist und 1/4-jährliche Kündigung ausgemacht ist, kann er dann bereits am 30. April schon kündigen und am 1. Juli wieder ausziehen, oder muß er erst volle 3 Monate wohnen, um kündigen zu können...

Wetterwarte.



Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 13. Mai 1907 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Table with columns for Tiergattung und Bezeichnung, Schlachtgewicht, and Preis. Lists prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

Geschäftsgang: Bei sämtlichen Tiergattungen langsam.

Braut-Seide von Nr. 135 ab

Zollfrei - Muster an Jedermann! - Weg direkt v. Seidenfabrik...

